

Albericus de Meijer: *Gregorii de Arimino O.S.A. registrum generalatus 1357–1358* (= *Fontes Historiae Ordinis sancti Augustini Prima Series: Registra Priorum Generalium Vol. I*). Romae (Institutum Historicum Augustinianum) 1976. XVII, 421 S., kart., DM 78.–

Das Historische Institut des Augustinereremitenordens in Rom will als erste Serie seiner Quelleneditionen die Register der Generalprioren herausgeben und beginnt die Reihe mit dem Register des Gregor von Rimini (1357–58). Die Ordensgenerale der Augustinereremiten haben wohl von Anfang an Register ihrer Amtshandlungen geführt, doch sind uns aus dem ersten Jahrhundert des Ordens keine erhalten geblieben. Der Archivband, der die Einträge unter Gregor enthält, bringt in einem zweiten, noch nicht edierten Teil das Register seines Nachfolgers Matthäus von Ascoli, umschließt also die Jahre 1357–60. Es handelt sich um eine Papierhandschrift, die während der Amtsführung fortlaufend gefertigt wurde. Bei einer (Neu?)Bindung wurden die Teile verwechselt, so daß die letzten sechs Monate an der Spitze stehen; dann kommt das Register des Nachfolgers und am Ende die ersten acht Monate des Generalats Gregors. Schon im 17. Jahrhundert fehlten zweimal die Einträge von jeweils 3–4 Wochen. Auch die ersten 18 Blätter gingen verloren.

Der Untersuchung über die verschiedenen (7) Schreiber und einer ausgewählten Bibliographie folgt die wortgetreue Wiedergabe der Registerinträge. Der Herausgeber hat ihnen im Original fehlende Nummern (739) und eine moderne Datierung gegeben. So steht der leichten Benützbarkeit für die Forschung nichts im Wege. Sie wird auch durch einen dreißigseitigen Generalindex beträchtlich erleichtert. Der Druck ist sorgfältig; nur ganz wenige Druckfehler blieben stehen.

Die Einträge zeigen einen sehr pflichtbewußten und energischen Ordensobern, der auf seinem Willen besteht und keinen Ungehorsam duldet, freilich auch einen klugen Mann, der aufsteigende Fragen immer wieder den Provinzialen zur Entscheidung überläßt und wichtige Vorhaben, wie etwa die Teilung der bayerischen Provinz, lange überlegt und überlegen heißt. Der gelehrte Theologe, der Gregor war, kommt kaum zum Vorschein, höchstens in dem großen Interesse, das er für Bücher und Bibliotheken zeigt, und in der Hingabe, mit der er sich um die Sorgen des Ordensstudiums in Paris, Oxford und anderswo kümmert. Die Berufung der Studenten und die Sicherung ihres Unterhaltes ist ein besonderes Anliegen für ihn. Dafür können die Klöster auch Besitzungen verkaufen.

Büchertitel und Bücherpreise sind da und dort angegeben. Ein Pariser Student aus Fermo z. B. hat für nicht weniger als 34 fl. Bücher gekauft – ein Pferd kostete 30 fl. Streng ist der General auf die Ordenszucht bedacht. Verstöße werden ohne Nachsicht bestraft. Nur für Kranke, denen seine besondere Fürsorge gilt, gibt es Ausnahmen von dem Verbot der Matratzen und Leintücher. Das Armutsprinzip soll wieder durchgeführt werden – noch sind die Augustiner kein eigentlicher Bettelorden, noch haben sie liegende Güter und für die einzelnen Patres auch aus dem elterlichen Erbe eine Art deponiertes Vermögen, das für den Kauf des Breviers oder für die Studien flüssig gemacht wird. Bei den Visitationen, die den General von Neapel bis Wien führen, hat er ein Auge dafür, daß die liturgischen Bücher nicht verpfändet oder verkauft werden. Ein paarmal entdeckt er einen, der nicht recht lesen kann; wenn er es nicht innerhalb kurzer Zeit lernt, verliert er sein Stimmrecht im Kapitel und darf seine Funktionen als Kleriker oder gar als Priester nicht ausüben. Es ist ja die Zeit nach dem großen Pestjahr, das den Orden dezimierte.

Auffallen mag, daß kaum Beziehungen zwischen dem Ordensgeneral und der Kurie sichtbar werden. Der Papst war in Avignon. Sein Legat Albornoz gibt Gregor einen einzigen unbedeutenden Auftrag. Außer dem Pönitentiar wird nur noch der Prokurator der Urkunden, der Lektor Augustinus von Breisach, genannt. Der General plante, von Wien aus über Bayern an den Rhein zu wandern und dann in Frankreich zu visitieren, starb aber in Wien und wurde in dem dortigen Grab seines Vorgängers beigesetzt. Sein letztes Schreiben hatte der Regelung der Beisetzungskosten des Vorgängers gegolten!

Neue Erkenntnisse zur äußeren Kirchengeschichte findet man in diesem Register nicht, aber wertvolle Einblicke in die Verwaltung des Ordens und das innere Leben, den Geist, der den General und Tausende seiner Ordensleute beselte. Darum wird man mit dem Dank für diese Edition den Wunsch verbinden, daß auch die weiteren Bände der Reihe in nicht zu großen Abständen der Geschichtswissenschaft geboten werden können.

*Gröbenzell*

*Hermann Tüchle*

J. M. Plumley: *The Scrolls of Bishop Timotheos, Two Documents from Medieval Nubia*, (Texts from Excavations, ed. THG James, First Memoir). London (The Egypt Exploration Society) 1976, pp 44 with 24 Plates, £ 5.00.

The finding of the scrolls of Bishop Timotheos was the most remarkable of a series of important discoveries made by the Egypt Exploration Society's expedition to Q'asr Ibrim in 1963-64. Though long delayed, Professor J. M. Plumley's publication is fully worthy of the occasion. The description of the find, the text and translation accompanied by economic but scholarly notes, and the plates which enables the reader to read every line of the Bohairic Coptic and Arabic texts, add up to a superbly produced volume. No little credit goes to Professor Plumley's photography under difficult conditions which has enabled such excellent results to be produced.

The two scrolls had been attached to the thighs of the bishop at the time of his burial under the arched entrance to the North Crypt of the cathedral of Q'asr Ibrim. In the last phase of the Christian use of the cathedral the entrance of the North Crypt and the stairway leading into it had been covered by paving which had laid over the whole area. A space, however, had been left below the arch and this had served as a tomb for the bishop.

The scrolls were of paper, each assembled by gumming ten sheets together making a total length of nearly 5 metres and a width of 34 cm. Each scroll was headed by a magnificent illuminated cross. The main body of the text consisted of 166 lines in the Coptic scroll and 58 lines in the Arabic. The Coptic scroll, which must be the finest example of medieval Coptic manuscript art, begins with eleven lines of large ornamental letters, eight lines in black ink and three in red. The main contents is a Letter Testimonial (*Ἐπιστολή Συνταξιῆς*) from the Patriarch Gabriel iv (1370-78) to the people of Nubia, informing them that in succession to their deceased bishop, Athanasios, he had consecrated for them a new bishop, and instructing them to receive and enthrone Bishop Timotheos as Bishop of Pachoras in his see. The ceremony of consecration took place on Sunday 19 Hathor (November) 1371 in the Hanging Church at Old Cairo. At the end of the Patriarch's commendatory letter, were appended the autograph letters of four episcopal witnesses. Two of these had been present at the consecration, and two at Timotheos' enthronement, three months later on 15 February, the second Sunday of the Lenten Fast in 1372 (the Year 1088 of the Era of the Martyrs), not in Nubia but "in the Church of the Holy Martyr, Victor in the monastery and lavra of Kamouli" (modern Naqada in upper Egypt). Not the least interesting part of the discovery is what would appear to be Timotheos' attempts to work out the dates of the Sunday before the Lenten Fast and Easter between 1372 and 1378 inclusive. His calculations were written on the back of the Arabic scroll, but after 1375 he had evidently given it up as a bad job.

The importance of these documents for the history and organization of the Church in Nubia cannot be overestimated. The Coptic Patriarch was still the source of authority, as he was for all Christians in the Nile valley and Maghreb. The form of Gabriel's letter followed an established pattern, an incomplete example of another similar also of the fourteenth century being preserved in the Bibliothèque Nationale (Arab 203), and pointed out to Professor Plumley by Dr. G. H. Bebawi. The Q'asr Ibrim text provides a complete version of one such letter. The scrolls also prove that nearly a century after Northern Nubia had become an Egyptian